

## Zeit, die FL.A.CH zu beerdigen

Im «Liewo»-Interview vom 25. Januar 2015 bemerkt Herr Beat Tinner, Gemeindepräsident von Wartau und Präsident der Vereinigung St. Galler Gemeindepräsidenten, dass das Projekt Bahn-Y – gemeint ist da der Schienenverkehr in der «Euregio-Bodensee» – ein wesentliches Infrastrukturprojekt ist. Beim Schienenverkehr «Euregio-Bodensee» geht es um den Raum Schaffhausen-St. Gallen-Feldkirch-Bregenz-Friedrichshafen-Memmingen bis Chur und Schienenverkehrsstrassen Richtung Wien-München-Augsburg-Ulm bis Stuttgart. Über die Internetadresse [www.bodensee-s-bahn.org](http://www.bodensee-s-bahn.org) sind unzählige Berichte, Studien und Dokumentationen abrufbar. Praktisch über jede einzelne Bahnverbindung, auch kurze Streckenabschnitte, wird ausführlich orientiert.

Bezüglich des projektierten Doppelspurausbaus durch Liechtenstein, der FL.A.CH bzw. liechtensteinischen S-Bahn, sucht man vergebens nach Informationen und Antworten, speziell darüber, ob das liechtensteinische Regierungsprojekt zum Schienenverkehr «Euregio-Bodensee» passt oder nicht. Das allgemeine Ignorieren zeigt, dass das Projekt FL.A.CH eine einzelne Aktion Liechtensteins, speziell dem VCL und der Vorgängerregierung, ist und nicht in die Schienenverkehrs-Infrastrukturprojekte von Graubünden, St. Gallen, Vorarlberg, Bayern und Württemberg entsprechend eingebettet wurde. Das Projekt

FL.A.CH erhielte – falls dem Projekt zugestimmt würde – ein unbedeutendes Aussenseiterdasein zum Schienenverkehr «Euregio-Bodensee» und der Verbesserung der Schienenverkehrsanbindung Graubündens, St. Gallens und Vorarlbergs in Richtung der Metropolitanräume München, Augsburg, gar Nürnberg.

Folglich müsste man mehrheitlich alle Infrastrukturkosten und Betriebskosten für dieses Inselprojekt selbst berappen. Die Zeit wäre gekommen, die FL.A.CH zu beerdigen und einen Neuanfang, angepasst auf die Bahn-Y und der besseren Eisenbahnanbindung an die Metropolitanräume München, Ulm etc. anzupeilen.

**Hans Frommelt**

Gapont 4, Triesen

## KVG-Revision: dem Chef mehr Kompetenzen

In den nächsten Landtagsitzungen soll die KVG-Revision erneut thematisiert werden – eine Revision dann, welche die Gesundheitskosten zulasten der Prämienzahler fröhlich weitersteigen lässt. Mittels der angeordneten Splittung in eine Hochkosten- und Grundkostenversicherung wird kein müder Rappen eingespart und noch weniger dem Unsinn Einhalt geboten, der unter dem Label «Gesundheit» von Leistungserbringern und -bezügern getrieben wird. Doch genau an diesem Unsinn kranken Gesellschaft und mit ihr deren Gesundheitswesen. Nun, wenn uns der Staat schon verpflicht-